

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Vampyr

**Marschner, Heinrich
Wohlbrück, Wilhelm August**

Leipzig, [1896]

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-81802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81802)

Chor. Denn still und heimlich sag' ich's dir:
Der bleiche Mann ist ein Vampyr!
Bewahr' uns Gott auf Erden,
Ihm niemals gleich zu werden!

Emmy. Das Mägdelein folgt dem bleichen Mann,
Es lockte sie sein Blick;
Hört nicht der Mutter Warnen an,
Und bald war es um sie gethan,
Nie kehrte sie zurück!
Ein Opfer ward sie seiner Lust,
Mit blut'ger Spur an Hals und Brust
Fand man den Leichnam wieder;
Sie fuhr zur Hölle nieder!
Nun geht sie selber, glaubt es mir,
Umher als grausiger Vampyr!
Bewahr' uns Gott auf Erden,
Ihr niemals gleich zu werden!

Chor. Nun geht sie selber, glaubt es mir,
Umher als grausiger Vampyr!
Bewahr' uns Gott auf Erden,
Ihr niemals gleich zu werden!

Lord Ruthwen (kommt in einen großen Mantel gehüllt, langsam und unbemerkt während der letzten Takte von links hinten vor der Terrasse und tritt unter die Leute).

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Ruthwen zwischen Emmy und Perth.

Ruthwen (spricht). Guten Abend, ihr schönen Kinder!

Die Mädchen (fahren mit einem Ausruf des Schreckens auseinander). Hal

Emmy (im höchsten Entsetzen, gleichzeitig). Allmächtiger!

Ruthwen. Ist John Perth nicht hier?

Perth. Hier bin ich. Was ist zu Euren Diensten?

Ruthwen. Du kennst mich wohl nicht mehr?

Perth. Ach, seid Ihr es, Mylord? Freilich kenne ich Euch.
Ihr seid der Bruder unsers verstorbenen Herrn, und jetzt

Graf von Marsden. Seid herzlich willkommen auf Euerm Grund und Boden; wir glaubten Euch noch auf der Reise.

Ruthwen. Auch kann ich nur wenige Stunden hier verweilen, ein Geschäft führte mich nach Davenaut. Ich hörte dort von deiner Tochter Hochzeit, und komme, die Feier durch meine Gegenwart zu verschönern. [Die treuen Dienste, welche du meinem Hause geleistet, erfordern meine Dankbarkeit.] Ich will, daß die Hochzeit auf meine Kosten gefeiert werde, und so glänzend als möglich. Betrachte den herrschaftlichen Keller heute als den deinigen.

Blunt (ausrufend). Das ist ein edler Herr! Bringt ihm ein Vivat! Hoch lebe unser gnädiger Herr! Hoch!

Alle. Hoch lebe unser gnädiger Herr! Hoch!

Ruthwen (zu Perth). Laß sogleich den großen Saal erleuchten, dort will ich [selbst Zeuge der heiligen Handlung sein, und] der Braut den Myrtenkranz ins Haar flechten.

Alle (außer Emmy, Ruthwen und Perth ziehen sich beobachtend und leise miteinander sprechend, nach hinten zurück).

Emmy (ohne Pause fortfahrend). Also meinethwegen seid Ihr gekommen, gnädiger Herr?

Ruthwen. Ist das deine Tochter, John?

Perth. Ja, gnäd'ger Herr, meine Tochter Emmy.

Ruthwen. Freilich bin ich deinethwegen gekommen, schöne Emmy.

[Emmy. Ach, so verzeiht, gnäd'ger Herr, daß ich vorhin bei Eurem Anblick so erschrocken bin, aber wir hatten gerade ein schauerliches Märchen erzählt, als Ihr so unvermutet zu uns kamt.]

Ruthwen (zieht einen Ring vom Finger). Hier, [schöne Braut,] nimm diesen Ring zur Vergütung des Schrecks, den ich dir verursacht habe. (Er steckt ihr den Ring an.)

Emmy. Wie, gnäd'ger Herr, den kostbaren Ring, den schenkt Ihr mir?

Ruthwen. Als Hochzeitsgast muß ich dir doch wohl ein Geschenk machen! Ich werde überdies für eine Ausstattung für dich Sorge tragen, und wenn du willst, deinen künftigen Mann auf meinen Gütern anstellen.

Emmy. Gnäd'ger Herr, soviel Güte —

Ruthwen. Geht, liebe Leute, bringt den Saal in Ordnung.

Das Landvolk (wendet sich zum Abgang nach rechts).

Ruthwen. Hier, John, nimm meinen Mantel mit.

Perth (nimmt den Mantel).

Ruthwen. Ich werde mich indes mit der Braut über die künftige Versorgung beraten. Wenn alles in Ordnung ist, laß mich rufen, daß ich den Tanz mit der schönen Emmy eröffne.

Alle (gehen bis auf Emmy und Lord Ruthwen ab nach rechts).

Vierter Auftritt.

Emmy, Ruthwen zu ihrer Linken.

(Es tritt heller Mondschein ein.)

Emmy. Ach, gnäd'ger Herr, wodurch habe ich soviel Güte verdient?

Ruthwen. Durch deine [Schönheit, liebe Emmy, die mich bei dem ersten Anblick so sehr für dich einnahm, durch deine] Liebenswürdigkeit, die mich immer mehr und mehr zu dir hingieht.

(Die Fenster des Schlosses im Hintergrunde erleuchten sich.)

Ar. 13. Fortsetz.

Emmy. Ihr wollt mich nur beschämen,

So eitel bin ich nicht,

Um für Ernst es anzunehmen,

Was Euer Mund nur spricht.

Ruthwen. Nein, liebe süße Kleine,

Glaub' mir, ich scherze nicht;

Deine Schönheit ist's alleine,

Die so mein Herz besticht.

Der Diener George Dibdin (kommt unbemerkt, den Hut auf dem Kopf, Pistolen im Gürtel, von links hinten vor der Terrasse).

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. George ungesehen zurückstehend.

George (für sich). Poh Bliß! was muß ich schauen!

Die sind ja sehr vertraut!

Darf ich meinen Augen trauen,

Ist denn das nicht meine Braut?